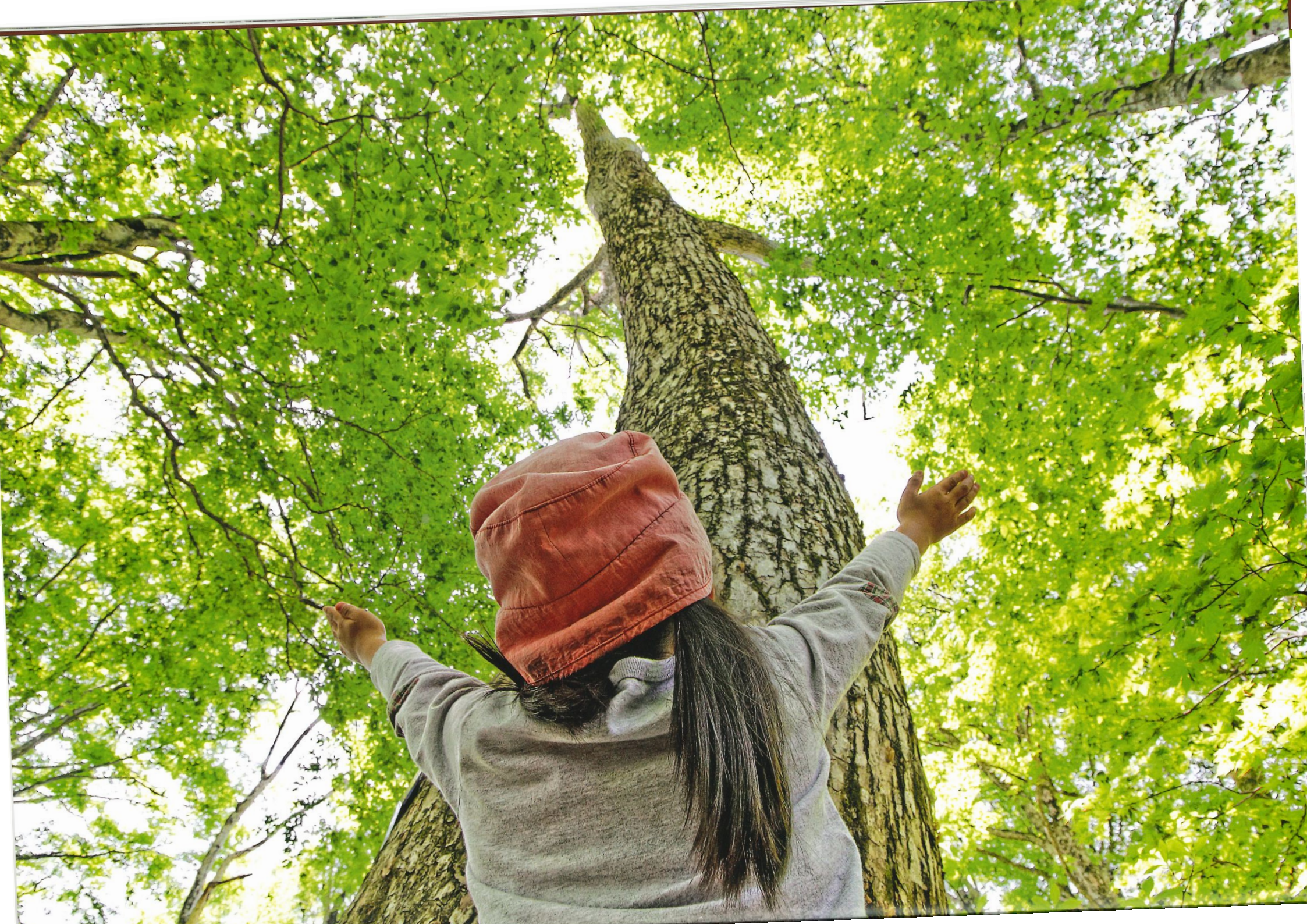


Wald. Deine Natur.

Auf in den Schulwald!

Lernort für Umwelt, Nachhaltigkeit und Verantwortung







Inhaltsverzeichnis

Grußwort und Vorwort.....	4
Ausgangslage	5
Idee.....	6
Voraussetzungen für einen funktionierenden Schulwald.....	8
Aktiv im Schulwald.....	12
Beispiele von bestehenden Schulwäldern.....	13
Checkliste	14
Ansprechpartner und Impressum	15



Grußwort

Kinder sind unsere Zukunft. Dieser Satz gilt in vielen Lebensbereichen, aber ganz besonders wichtig sind Kinder, wenn es um den Umgang mit unseren Lebensgrundlagen geht. Hier frühzeitig die Basis für eine Wertschätzung unserer Ressourcen und damit auch für unsere Wälder zu legen, ist eine wichtige und wertvolle Aufgabe.

Die Waldpädagogik eröffnet vielfältige Möglichkeiten, Kinder näher an den Wald zu bringen – durch



Waldführungen, durch spielerische Aktivitäten oder ganz praktisches Tun im Wald. Dabei liegt es nahe, den Wald mit der Schule als täglichem Lernort der Kinder zu verbinden.

Wir freuen uns deshalb, dass der Landesverband Bayern der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald die Initiative „Auf in den Schulwald!“ startet. Ein Schulwald bedeutet für Kinder, aktiv zu werden, mit „ihrem“ Wald verbunden zu sein und ihn in den Schulalltag einzubeziehen. Diese Broschüre enthält praktische Hinweise sowie nötige Informationen, um

die Vision eines zukünftigen Schulwaldes entwickeln zu können.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern, dass sie durch die Broschüre zahlreiche kreative Anregungen und Impulse erhalten, sowie viel Erfolg bei der Umsetzung des Projekts Schulwald.

Helmut Brunner, Bayerischer Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Dr. Ludwig Spaenle, Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



Vorwort

Menschen sind Bestandteil der Natur und spüren, dass ihre Zukunft von einem nachhaltigen Umgang mit unserer Natur abhängig ist. Doch unsere Lebensweise entfernt sich ständig weiter davon weg. Das führt dazu, dass wir immer weniger über die Natur, ihre Kreisläufe und Zusammenhänge wissen.

Insbesondere die Kinder und Jugendlichen wachsen oft ohne Bezug zu den natürlichen Lebensgrundlagen auf. Waldbesuche mit ihren Eltern und Wanderungen im Wald sind häufig einer virtuellen Welt gewichen: iPhone, iPad oder Computerspiele bestimmen die Freizeitgestaltung. Dies bestätigen wissenschaftliche Untersuchungen unserer Schutzgemeinschaft durch meinen ehemaligen Stellvertreter Prof. Dr. Ulrich Ammer. Er fand heraus, dass Schulkinder nur wenig über die biologischen Zusammenhänge und Kreisläufe im Wald wissen. Laut der Studie kennen sie im Durchschnitt nur

3,7 von 12 Baumarten und bei den Sträuchern nur 1,2 Arten und von den im Wald lebenden Tieren sind im Wesentlichen nur diejenigen bekannt, die regelmäßig im Fernsehen vorkommen.

Viele der Schüler hatten noch nie ein besonderes Naturerlebnis.

Ziel muss es daher sein, unseren Kindern und Enkeln die Natur wieder näher zu bringen und sie dafür zu begeistern. Dies gelingt am besten mit emotionalen Bindungen und Erfahrungen mit allen Sinnen. Wie heißt es doch so schön: „Der Mensch schützt nur das, was er schätzt und er schätzt nur das, was er kennt.“

Deshalb wollen wir mit der Unterstützung von Kooperationspartnern mit unserem Schulwaldkonzept den Schülern wieder einen Zugang zur Natur, speziell zum Wald, erschließen. Dort kann der schon vor Jahrhunderten bei der Waldbewirtschaftung entwickelte Gedanke der Nachhaltigkeit vielfältig erlebt und das Umweltwissen der jungen Generation verstärkt werden.

Ich freue mich, wenn die Schüler selber Bäume pflanzen, bei der Pflege des Schulwaldes mithelfen oder auch zuschauen, wie ein Baum gefällt wird. Der Schulwald soll als „ihr Wald“ empfunden und erfahren werden. Von dem Zisterziensermönch Bernhard von Clairvaux (1090 bis 1153) stammt der Satz: „Glaube mir, denn ich habe es erfahren, Du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern – Bäume und Steine werden Dich lehren, was Du von keinem Lehrmeister hörst“. Diese Aussage erhält vor dem Hintergrund der heutigen Reizüberflutung für unsere Kinder eine neue Bedeutung.

Ich freue mich, wenn wir in Bayern viele Schulwälder eröffnen und mithelfen dürfen, diese mit Leben zu erfüllen. Wir tun das für unsere Kinder! Auf in den Schulwald!

Josef Miller, Staatsminister a. D.
1. Vorsitzender

Ausgangslage

Viele wissenschaftliche Untersuchungen und Beobachtungen in der Praxis zeigen:

Kinder haben heute immer weniger Kontakt zu ihrer natürlichen Lebensumwelt. Spielen in der Natur, ein im Wortsinn Begreifen von Pflanzen und Tieren, ein Erforschen und Entdecken mit allen Sinnen ist für viele Kinder nur noch selten bzw. gar nicht möglich.

Ohne solche Begegnungen können Kinder aber auch keine Beziehung zu Wald, Wasser oder Wie-

se aufbauen, entsteht kaum Wertschätzung für unsere natürlichen Lebensgrundlagen und ist theoretisch Erlerntes nur eine leere Hülle und meist bald vergessen.

Aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, Artenschwund und Ressourcenverknappung erfordern aber Menschen, die z. B. wissen, welche Leistungen der Wald für uns Menschen erbringt, die den Wald wertschätzen und bereit sind, sich für ihn einzusetzen. Das erfordert Em-

pathie, Gemeinschaftssinn, Kooperationsfähigkeit, Selbstvertrauen, Kreativität und Verständnis für Zusammenhänge.

Solche Fähigkeiten erwerben Kinder bei gemeinsamen Besuchen im Wald.

Studie zeigt – Kinder müssen mehr in den Wald

Im Jahr 2009 führte die SDW-Bayern eine Studie zum Wissen über den Wald von Schülern der 3. Jahrgangsstufe durch. Neben der geringen Artenkenntnis waren besonders die Kenntnisse über die Bedeutung des Waldes ernüchternd: Die Schüler konnten nur etwas mehr als eine (1,2) der verschiedenen Wohlfahrtsfunktionen des Waldes benennen; dabei war die Sauerstoffproduktion die häufigste der genannten Waldfunktionen. Ein aufrüttelndes Signal!

Die Konsequenz aus der Studie war: Wir müssen Kinder wieder mehr in den Wald bringen!

Ein Weg dorthin ist die Initiative „Auf in den Schulwald!“

„Die Arbeit mit den Kindern ist extrem wichtig, um das Verständnis für den Wald zu wecken. Sie können auch noch in 20 Jahren hierher kommen und sagen: Diesen Wald habe ich mit gepflanzt!“

Hr. Geier, Revierförster, Lkr. Ostallgäu



Idee

„Auf in den Schulwald!“ soll Akteure in Schule und Gemeinden, Lehrkräfte, Bürgermeister, Waldbesitzer, Förster, Waldpädagogen oder engagierte Eltern dazu ermuntern, Schulwälder zu initiieren.

Durch einen Schulwald kann es gelingen, Kindern einen direkten und wiederkehrenden Kontakt mit dem Wald zu bieten und ihnen damit Freude am Wald, Wertschätzung, Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln. Eine gute Basis, um als Erwachsene mit dem Wald – der Umwelt – nachhaltig umzugehen.

Schulwald – eine Institution

Wenn die Pflanzaktion der Erstklässler, das jährliche Schulwaldfest, die Waldweihnacht und die Exkursion mit dem Förster in der 3. Klasse an einer Schule selbstverständlich sind, dann ist der Schulwald eine feste Institution, die langfristig und nachhaltig wirken kann.

Engagierte Lehrkräfte sind unerlässlich. Die Existenz des Schulwaldes darf aber nicht von einer engagierten Lehrkraft abhängen. Schulwald muss Teil des pädagogischen Konzeptes einer Einrichtung sein.

Wald für alle – Zielgruppen

Hauptzielgruppe sind Schulklassen. Der Schulwald kann zu vielen Anlässen und Themen aufgesucht werden, auch wenn es nicht explizit im Lehrplan steht. Um wiederkehrende Walderlebnisse zu er-

möglichen, sollten den Schulwald auch Kindergärten, örtliche Ferien- oder Freizeitprogramme, Firmlinge / Konfirmanden und Familien den Schulwald als Erlebnisraum nutzen können.

Erlebnisraum Wald – wie vorhanden

Für einen Schulwald eignen sich die meisten Wälder. Als Bezugspunkt sollte zwar eine definierte

Fläche (z. B. Pflanzung, Grenzmarkierung) sein. Das Erleben des Waldes sollte aber in einem weiteren Umkreis möglich sein. Wobei stets auf die Belange des Waldes und seiner Eigentümer zu achten ist.

Schulwald ist anders als „Schule“ (es gibt keine Stühle und Tische, keine Heizung bei Kälte, kein Dach bei Regen, kein Waschbecken, ...) und bietet



„In den Wald zu gehen macht total viel Spaß. Am besten gefällt es mir aus Stecken und Stöcken ein Tipi zu bauen und darin zu spielen!“

Lotta, Kindergartenkind, Lkr. Deggendorf

damit besondere Erfahrungen und Lernchancen (wer kein Sitzkissen dabei hat, bastelt sich mit trockenen Ästen ein Natursitzkissen und lernt geeignete Baumarten kennen oder teilt sich ein Kissen mit Freunden und erfährt Solidarität). Gebäude, Möbel oder sonstige Ausstattungsgegenstände (es sei denn, sie sind schon vorhanden) sind im Schulwald daher nicht nötig. Die Existenz eines Schulwaldes erkennt man bestenfalls an einem Schild, einem „Waldsofa“ oder an „Wichtelhäusern“.

Schulwald – keine Baumschule

Selbst gepflanzte Bäume sind eine wunderbare Möglichkeit „Beziehung“ aufzubauen. Die Sorge um das Wohlergehen des eigenen Baumes führt auch zu Fragen nach Zusammenhängen, deren Beantwortung das Wissen bereichert. Trotzdem geht es bei „Auf in den Schulwald!“ nicht nur um das Pflanzen eines neuen Waldes, sondern um das Erleben des vorhandenen Waldes mit Hilfe verschiedenster Aktivitäten, von der Pflanzung

von Bäumen, über Waldpflegearbeiten, Forscheraktivitäten, Naturerfahrungsspiele bis hin zum freien Spiel oder einfach die „Seele baumeln lassen“ in Gottes Schöpfung.

Ein Schulwald ist:

- keine einmalige Aktion, sondern eine langfristig begleitende Einrichtung
- für ALLE da, die Wald erleben wollen
- kein eingezäunter Raum, sondern viel Platz für Abenteuer

„Wir haben zusammen mit dem Förster vor 3 Jahren Bäume gepflanzt. Jedes Jahr zeige ich meinen Eltern und Opa und Oma meinen Baum, wie groß er schon gewachsen ist. Wir haben nämlich damals Holzschilder mit unseren Namen dran gehängt. Außerdem haben wir schon bei einer Fällung eines Baumes zugeschaut. Das war total aufregend!“

Christian, 6. Klässler, Lkr. Bayreuth





„Ich gehe mit meiner Klasse immer einmal am Anfang und einmal am Ende des Schuljahrs in unseren Schulwald. Es ist toll für die Klasse zu sehen, was sich im Wald so in neun Monaten alles verändert hat und wie unterschiedlich die Jahreszeiten sind.“

Fr. Weiß, Klassenlehrerin einer 4. Klasse, Lkr. Freising

Voraussetzungen für einen funktionierenden Schulwald

Die inhaltliche Ausgestaltung eines Schulwaldes im Sinne der Initiative „Auf in den Schulwald!“ hängt von den örtlichen Gegebenheiten und agierenden Persönlichkeiten und Institutionen ab.

Deshalb gibt es keine Musterlösung für den „Betrieb“ eines Schulwaldes.

Es gibt allerdings einige Faktoren, die ein nachhaltiges Funktionieren eines Schulwaldes begünstigen:



Initiator / Koordinator

Waldpartner

Waldpartner Kommune

Aktionspartner

Zielgruppen

Langfristige Strukturen

Rechtliche Aspekte

Bewirtschaftung des Waldes

Wo entsteht ein Schulwald?

Initiator / Koordinator

Für die Koordination von Aktivitäten und die Kommunikation zwischen verschiedenen Partnern und Betroffenen, als Anlaufstelle für Fragen und An-

regungen und gegebenenfalls für das Setzen von neuen Impulsen zur Aufrechterhaltung von Aktivitäten ist ein fester Ansprechpartner unerlässlich.

Der Aufwand ist bei Initiierung eines Schulwaldes sicher am größten.

Der spätere Aufwand ist sehr vom Engagement der Beteiligten und der nachhaltigen Verankerung in den beteiligten Institutionen abhängig.

Waldpartner

Um eine breite Akzeptanz zu gewährleisten und ggf. rechtliche Fragen zu klären, sollten möglichst alle Personen und Institutionen, die unmittelbar oder mittelbar mit dem konkreten Wald zu tun haben, in die Schulwaldplanung einbezogen werden. Dazu gehören:

- der Grundeigentümer
- die Bayerische Forstverwaltung (Privatwaldbetreuer, ggf. Forstlicher Bildungsbeauftragter)
- die Bayerischen Staatsforsten (Staatswald)
- den konkreten Wald betreuende Institutionen und Personen (regionale Waldbesitzervereinigung oder kommunale / private Förster)
- der Jagdpächter
- Waldnachbarn

Waldpartner Kommune

Wälder im Besitz der Kommune sind ideale Standorte für Schulwälder:

- Kinder der Gemeinde erfahren durch den Schulwald eine positive Beziehung zum eigenen Wald und eine Wertschätzung für diesen.

- Gemeinden sind Sachaufwandsträger für Schulen und können ggf. auftretende Kosten finanzieren (Pflanzen, Werkzeug, Busfahrten in den Wald, ...).
- Gemeinden können Projekte im Schulwald unter Umständen mit Personal (z. B. Bauhof) unterstützen.

Aktionspartner

Je mehr Menschen und Institutionen für Aktivitäten im Wald zur Verfügung stehen, umso geringer wird der Aufwand für den Einzelnen.

Aktionspartner können unter anderem sein:

- der zuständige (private, kommunale, staatliche) Förster,
- der Forstliche Bildungsbeauftragte am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
- freiberufliche oder ehrenamtliche Wald- und Umweltpädagogen,
- ehrenamtliche Mitglieder der SDW oder anderer Naturschutzvereine,
- der Waldeigentümer oder dessen Vertreter (Waldbeauftragter der Kommune, der Kirche),
- Vertreter der Waldbesitzervereinigung (Ortsobmänner),
- der Revierjäger,
- Eltern / Großeltern mit fachlichem Hintergrund (Pilzfachmann, Waldfacharbeiter, Schreiner, ...)

Zielgruppen

Es sollten möglichst viele Zielgruppen angesprochen werden, um Kinder immer wieder in den Wald zu bringen und um Neugier und Interesse auch bei Eltern zu wecken und deren Akzeptanz für den Schulwald zu gewinnen.

Mögliche Zielgruppen sind:

- Kindergarten,
- Schule,



„Vor 3 Jahren hat ein engagierter Grundschullehrer nachgefragt, ob er mit seiner Klasse einige Bäume pflanzen kann. Seitdem kommt der Lehrer regelmäßig mit seinen Klassen vorbei. Sie lernen hier nicht nur etwas über den Wald, sondern zum Beispiel auch Rechnen.“

Hr. Junghans, Waldbesitzer,
Lkr. Aschaffenburg

- Lokale Freizeitprogramme (z. B. Sommerferienprogramm von Gemeinden),
- Vereine (Kinder- und Jugendgruppen),
- Kirchliche Gruppen (z. B. Firmlinge, Konfirmanden),
- Familien (Eltern, Großeltern, Geschwister)

Langfristige Strukturen

Für ein nachhaltiges Bestehen eines Schulwaldes sollten stabile Strukturen aufgebaut und gepflegt werden, dazu gehören:

- die beständige Pflege der Akzeptanz durch Einbindung der Waldpartner (Waldeigentümer, Jäger, ...) und Eltern und durch Öffentlichkeitsarbeit (in lokaler Presse, Gemeindebriefen, Schulinfos, Pfarrbrief, Schulhomepage, ...)

- das Verteilen von Aktionen auf mehrere Akteure und die Abstimmung untereinander (z. B. „Netzwerk Schulwald“, das der Koordinator betreut)
- Einbindung verschiedener Zielgruppen
- Aktionen zur Regel werden lassen (z. B. jährliches Schulwaldfest; Pflanzaktion der 3. Klassen; Waldwoche Kindergarten) und „institutionalisieren“, d. h. unabhängig machen von engagierten Einzelpersonen (Förstern, Erzieherinnen, Lehrkräften), bei deren Ausfall die Aktivitäten entfallen würden

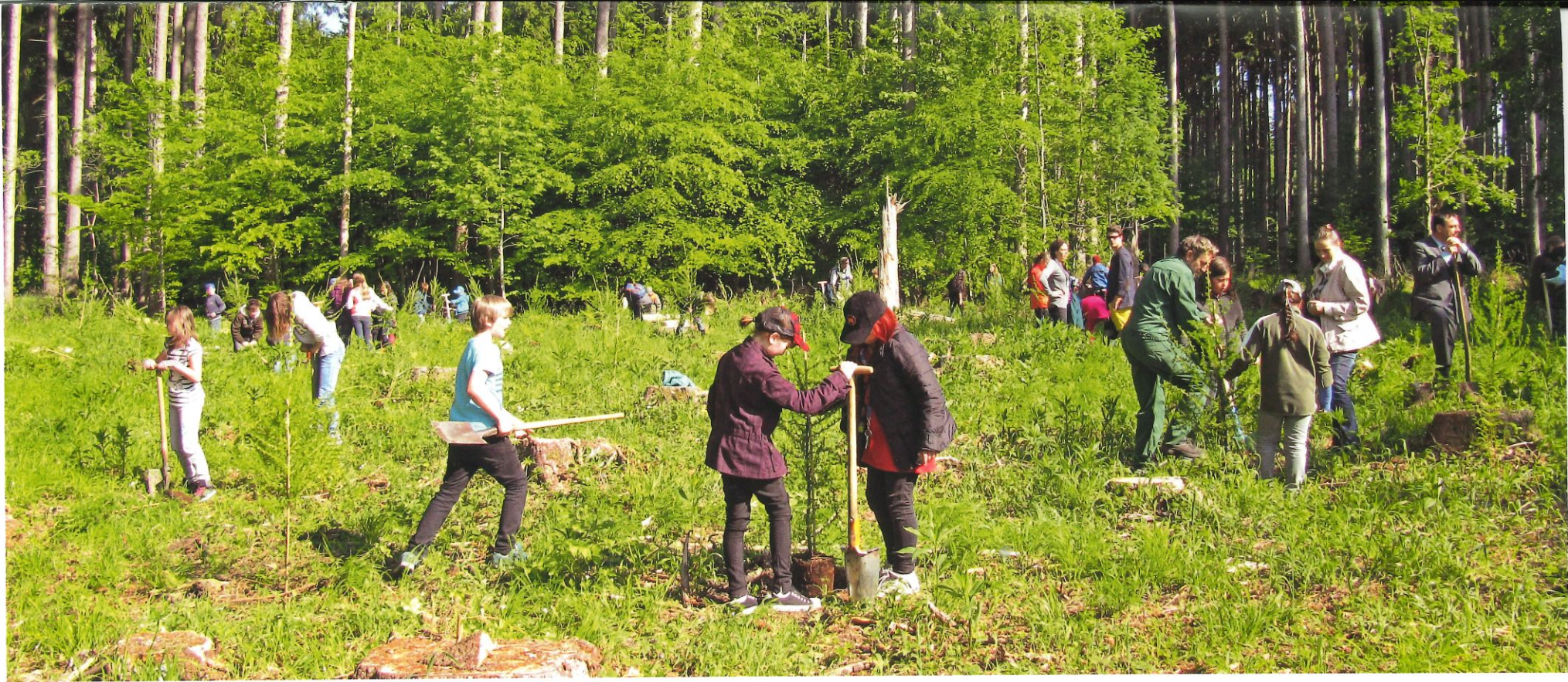
Rechtliche Aspekte

- Der Waldbesitzer muss der Einrichtung eines „offiziellen“ Schulwaldes zustimmen; meist ist

eine Nutzungsvereinbarung notwendig.

- Der Jagdpächter muss grundsätzlich nicht zustimmen, aus Akzeptanzgründen sollte das Einverständnis aber in jedem Fall eingeholt werden.
- Dem Waldbesitzer obliegt eine erhöhte Verkehrssicherungspflicht (z. B. vor herabfallenden Ästen, morschen Bäumen); deshalb empfiehlt es sich, einen Hauptaufenthaltsbereich als offiziellen Schulwald festzulegen und diesen Bereich regelmäßig auf Verkehrssicherheit zu überprüfen.
- Aus Naturschutzsicht sensible Waldbereiche sollten nicht in den Schulwald einbezogen oder aufgesucht werden. Die forstlichen Fachbehörden können i. d. R. auf diese Bereiche hinweisen.





- Bauliche Anlagen sind nicht das Ziel der Schulwaldinitiative, aber benötigen u. U. Genehmigungen nach Baurecht / Naturschutzrecht (Schutzhütte, Sitzrunden, u. a. m.).

Bewirtschaftung des Waldes

Mit der Einrichtung eines Schulwalds sind ggf. Rücksichtnahmen bei der Bewirtschaftung nötig. Schulwälder werden oft im Staatswald und in den Wäldern der Städte und Gemeinden eingerichtet. Eine besondere Beachtung gebührt der Verkehrssicherheit.

Eine Möglichkeit der Bewirtschaftung in diesem Bereich sind zudem Selbstwerber, um auch die Bevölkerung zu sensibilisieren. Die nötige Bewirtschaftung z. B. durch Erntemaßnahmen gehört zum Wald dazu und sollte auch thematisiert werden.

Wo entsteht ein Schulwald?

In jedem Wald kann ein Schulwald entstehen, von Vorteil sind:

- gute Erreichbarkeit und von der Schule zu Fuß zugänglich
- Nutzbarkeit über einen langen Zeitraum – für mehrere „Generationen“ von Schulkindern
- abwechslungsreicher, strukturreicher, gemischter Wald mit Raum und Möglichkeit für typische Aktivitäten, wie Baum pflanzen, Bäume nutzen, Pflegearbeiten, Hütten- / Lagerbau, Tiere suchen, freies Spiel usw.
- mit Waldrand und Gewässer, so dass Schulen z. B. auch Themen wie „Hecke“ oder „Wasser“ in der Nähe des Schulwaldes behandeln können.

Aktiv im Schulwald

Viele verschiedene Aktivitäten, Themen und Methoden sind möglich. Sie hängen von den Ideen und Möglichkeiten der Mitwirkenden ab.

Ein paar Beispiele:

Pflanzen

Die emotionale Bindung zum selbst gepflanzten Baum wirft häufig Fragen zu seiner Entwicklung, möglichen Gefahren usw. auf. Daran lassen sich gut Zusammenhänge erklären (Wald und Boden, Wildproblematik, Klima, Schädlinge, Zeithorizonte, ...). Eltern, Geschwister und Großeltern werden zur „Besichtigung“ eingeladen und nehmen Anteil, das Interesse für den Wald zieht Kreise.

Pflanzungen sollten fachlich sinnvoll sein, denn es geht darum, den Kindern die praktizierte Waldwirtschaft nahe zu bringen. Hierzu gehört auch, dass gepflanzte Bäume kaputt gehen oder später im Zuge der Waldpflege entnommen werden müssen.

Arbeiten

Selbst aktiv sein, Hand anlegen und etwas für den Wald tun, schafft einprägsame Erlebnisse und erleichtert die Vermittlung von Inhalten. Denkbar sind z. B. Kulturpflege, wie Freischneiden von Jungpflanzen, Jugendpflege in jungen Stadien, Freistellen von Mischbaumarten, Wildschutz (Anbringen von Schafwolle, Fegeschutz), Müll sammeln, ...

Schulwaldfest

Im festen Rhythmus kann mit verschiedenen Themenschwerpunkten und Aktionen (z. B. Thema Bäume und Tiere, Waldrallye, Waldbuffet, Baumfällaktion, ...) ein Schulwaldfest gefeiert werden.

Eingeladen sind Geschwister, Eltern, Großeltern, Kooperationspartner, ...

Es schafft Verbindlichkeit für alle Akteure und verbindet die Kooperationsgemeinschaft. Es macht die Besucher neugierig und weckt Interesse. Es wirbt für die Idee Schulwald.

Wald zu bestimmten Zeiten entdecken

Im Frühjahr, Sommer, Herbst, Winter, zur Waldweihnacht, zum Ostereiersuchen, ...

Wald mit Waldexperten erforschen

Mit dem Förster, dem Waldarbeiter, dem Pilzfachmann, dem Jäger geht es in den Wald – diese Experten haben viel zu erzählen.

Wald im LehrplanPLUS

Die Begriffe „Wald, Baum und Holz“ werden im neuen Lehrplan vielseitig beleuchtet: Heimat- und Sachunterricht – Nutzung und Schutz des Waldes, Werken und Gestalten – Material Holz/Wald, Ethik – Gerüche und Geräusche des Waldes, ...

„Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir so engagierte Eltern haben, die regelmäßig unsere Kinder in den Wald führen. Mit unserem Kindergartenwald haben wir die Möglichkeit – obwohl wir kein Waldkindergarten sind – den Kindern die Chance zu geben, die Natur vor Ort zu erleben.“

Fr. Wegener, Kindergartenleitung,
Lkr. Cham



Beispiele von bestehenden Schulwäldern



Schulwald Eberfing Lkr. Weilheim-Schongau

Gründung	2011
Initiator	Prof. Ammer / SDW, Gemeinde Eberfing
Koordinator / Ansprechpartner	Prof. Ammer
Waldpartner	Gem. Eberfing, WBV Weilheim, AELF Weilheim, SDW Bayern, Elternbeirat, Grundschule Eberfing
Eigentümer	Gemeinde
Größe des Schulwaldes	3 ha
Grund weshalb dort	Am nächsten zur Schule gelegen (30 Min. Fußmarsch)
Sponsoren	Baumschule, Gemeinde, Koordinator
Aktionspartner	Förster, Bildungsbeauftragte vom AELF, Wald- und Umweltpädagogen, Mitglieder der SDW, Waldeigentümer, Vertreter der Waldbesitzervereinigung, Revierjäger, engagierte Eltern; Lehrer
Zielgruppe	Grundschule
Öffentlichkeitsarbeit durch	Koordinator, Gemeinde
Bewirtschaftungsart	Dauerwald
Wer bewirtschaftet	Gemeinde, WBV
Aktionen	jährliche Schulwaldfeste, Nistkastenbau der 4. Klässler, Pflanzungen, Jungwuchspflege, Sommerfest zusammen mit Kooperationspartnern
Besonderheit	



Schulwald Wolfenstadt Lkr. Donau-Ries

Gründung	1995
Initiator	Revierförster Werner Diemer
Koordinator / Ansprechpartner	Revierförster Werner Diemer / Gemeinde Wolfenstadt
Waldpartner	WBV-Ortsgruppe Wolfenstadt, AELF Nördlingen
Eigentümer	Gemeinde
Größe des Schulwaldes	1,6 ha
Grund weshalb dort	Für Schule einfach zu erreichen (wenig Verkehrsgefahren), brach liegend
Sponsoren	
Aktionspartner	Gemeinde Wolfenstadt, Martin Rebele, WBV-Ortsgruppe Wolfenstadt, Förster, Elternbeirat
Zielgruppe	Grundschule, Waldbesitzer, Bevölkerung
Öffentlichkeitsarbeit durch	Gemeinde, Förster, eigene Schulwaldbroschüre
Bewirtschaftungsart	Parklandschaft und normaler Forst (Hochwald)
Wer bewirtschaftet	Engagierte Helfer / Selbstwerber, Gemeinde
Aktionen	jährliche Pflanzaktion der 3. Klasse (seit 22 Jahren), Grünes Klassenzimmer für die Grundschule, Ferienprogramm, Schulfest, Führung für priv. Waldbesitzer
Besonderheit	Donau-Rieser-Heimat-Preis 2013, Georg-Dätzel-Medaille 2014, Zeitungsentee Paula Print und regionaler a.tv-Sender zu Besuch

Checkliste

Sind die Voraussetzungen gegeben?

- **Wer ist Initiator / Koordinator?**
- **Gibt es Waldpartner?** bspw. Grundeigentümer, Bayerische Forstverwaltung, BaySF, Waldbesitzervereinigung, Waldnachbarn, Jagdpächter
- **Kann ein Schulwald im Wald einer Kommune errichtet werden?**
- **Gibt es Aktionspartner?** bspw. Förster, Bildungsbeauftragte vom AELF, Wald- oder Umweltpädagogen, Mitglieder der SDW, Waldeigentümer, Vertreter der Waldbesitzervereinigung, Revierjäger, engagierte Eltern
- **Welche Zielgruppen sollen erreicht werden?** Kindergarten, Schule, Freizeitprogramm, Vereine, kirchliche Gruppen, Familien
- **Sind langfristige Strukturen gegeben?** Pflege der Akzeptanz durch Öffentlichkeitsarbeit, die Aktionen sind auf mehrere Akteure verteilt, verschiedene Zielgruppen werden eingebunden, regelmäßige Aktionen starten
- **Sind die rechtlichen Aspekte geklärt?** Waldbesitzer muss zustimmen – u. U. Nutzungsvereinbarung, Jagdpächter sollte einverstanden sein, Verkehrssicherungspflicht vom Eigentümer, Naturschutz klären, bauliche Anlagen wie eine Hütte benötigen u. U. eine Genehmigung
- **Wie wird der Wald bewirtschaftet? Wer bewirtschaftet?** auch im Schulwald müssen Bäume gefällt werden
- **Wo sollte ein Schulwald entstehen?** gute Erreichbarkeit – u. U. fußläufig, Waldstück über einen längeren Zeitraum nutzbar, abwechslungsreich strukturierter Wald, u. U. mit Waldrand und Gewässer

Für was kann ein Schulwald genutzt werden?

- Die Natur erleben mit allen Sinnen
- Anpflanzungen
- Forstliche Arbeiten / Pflege
- Schulwaldfest
- Entdecken der verschiedenen Jahreszeiten und ihre Feste (Ostern, Weihnachten)
- Entdecken des Waldes mit Experten (Förster, Jäger, Vogelfachmann, Pilzfachmann, ...)
- Verschiedene Schulfächer (Biologie, Sport, Mathematik, Religion, Deutsch, ...)

Ansprechpartner für die Initiierung und Umsetzung eines Schulwaldes

Wollen auch Sie einen Schulwald in die Wege leiten?

Informationen und Hilfe finden Sie bei:



Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Bayern e.V.
Ludwigstr. 2, 80539 München
Telefon: 089 284394, Fax: 089 281964
E-Mail: sdwbayern@t-online.de
www.sdw-bayern.de



Impressum

Herausgeber, Bezug und Download

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Landesverband Bayern e.V.
Ludwigstr. 2, 80539 München
Telefon: 089 284394, Fax: 089 281964
E-Mail: sdwbayern@t-online.de
www.sdw-bayern.de

Idee und Text

Markus Blacek, Pähl

Überarbeitung

Bettina Schulz, Burgau

Bildnachweise

Titel, S. 5, 6, 7, 11, 12, 13 links: © SDW
S. 2: © calmlookphoto, Fotolia
S. 3: © Nico Kadyck
S. 8: © Uta Christann
S. 9, 10: © Linda Rask
S. 13 rechts: © Wolfgang Diemer

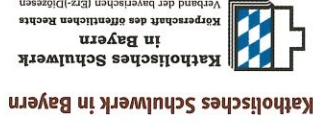
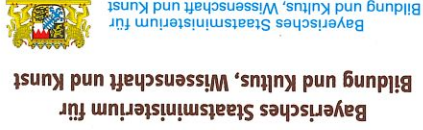
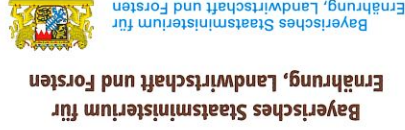
Gestaltung und Herstellung

KASTNER AG - das medienhaus
Schloßhof 2 - 6, 85283 Wolnzach
Telefon: 08442 92530, Fax: 08442 2289
E-Mail: info@kastner.de
www.kastner.de

„Auf in den Schulwald!“ ist eine Anregung mit Umsetzungsvorschlägen, initiiert durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Landesverband Bayern e. V.



In Kooperation mit



Empfohlen durch